

# MARKUS PROJEKT TAG 62

## "DAS OPFER DER WITWE"



Markus 12,41-44

41 Jesus setzte sich nun in die Nähe des Opferkastens im Tempel und beobachtete, wie die Leute ihr Geld einwarfen. Viele Reiche gaben hohe Beträge. 42 Dann aber kam eine arme Witwe und warf zwei der kleinsten Münzen in den Opferkasten. 43 Jesus rief seine Jünger zu sich und sagte: »Ich versichere euch: Diese arme Witwe hat mehr gegeben als alle anderen. 44 Die Reichen haben nur etwas von ihrem Überfluss abgegeben, aber diese Frau ist arm und gab alles, was sie hatte – sogar das, was sie dringend zum Leben gebraucht hätte.«

### Achtung, Triggerwarnung!

Ich mag Mathematik! Ich war nie ein Mathe-Genie, aber es ist wunderschön und sehr praktisch, dass mathematische Gesetze gelten. Und Zahlen sind was tolles. Sie sind elegant, verlässlich, unbestechlich und manchmal sogar lustig!

Der heutige Text ist ein mathematisches Fiasko! Da ist eine arme Witwe, die hat nur zwei Kupfermünzen, das ist sehr wenig. Ihre ganzen zwei Kupfermünzen spendet sie für den Tempel! Nach ihr kommt ein wohlhabender Mensch, der wirft 2000 Schekel ein. Rein mathematisch macht das keinen Sinn. Der Reiche könnte einfach 2002 Schekel spenden, das würde ihn nicht in den Ruin stürzen und dann hätte die Witwe noch ihren Groschen, um sich etwas Mehl zu kaufen und nicht hungrig ins Bett zu gehen.

Die Jünger von Jesus haben vermutlich so oder so ähnlich gedacht.

Was Jesus aber deutlich sieht: Es gibt etwas, das steht noch über den mathematischen Gesetzmäßigkeiten. Wenn man so will sind das "geistliche Gesetze".

Ein solches Gesetz finden wir im Alten Testament, beim Propheten Samuel: "Ein Mensch sieht, was vor Augen ist, der HERR aber sieht das Herz an!" (1. Samuel 16,7)

Jesus ist von der Witwe beeindruckt. Nicht in erster Linie von ihren zwei Kupfermünzen, sondern von ihrem Herz, dass durch diese zwei Kupfermünzen spricht:

- Die zwei Kupfermünzen sagen: Ich will Gott alles geben, was ich habe.
- Die zwei Kupfermünzen sagen: Ich vertraue darauf, dass Gott es gut mit mir meint.
- Die zwei Kupfermünzen sagen: Ich bin nicht einfach arm, ich kann etwas geben.
- Die zwei Kupfermünzen sagen: Alles gehört Gott!

Vor ein paar Jahren meinte meine Frau zu mir, dass sie das Gefühl hat, wir sollten einen (für uns) sehr großen Geldbetrag für einen guten Zweck spenden. Ich musste kurz überlegen. Rein mathematisch war das eher riskant. Aber ich habe gewusst, ich will das tun. Gerne haben wir das Geld gespendet. Es gehört ja nicht uns, Gott hat es uns nur anvertraut.

### **Tipp des Tages**

Gibt es in deinem Leben einen Bereich, in dem du das Gefühl hast – "ich hab da eigentlich zu wenig?"

Ist es Zeit? Ist es Geld? Ist es vielleicht menschliche Zuneigung?

Bitte Gott, dir dafür die Augen zu öffnen, für Dinge, die du geben kannst!

- Vielleicht steckst du Hals über Kopf in Arbeit? Dann raube dir eine Stunde aus dem Terminkalender, lass Whatsapp und das Telefon irgendwo vor sich hin schimpfen und verbringe die Zeit mit Gott. Sag ihm, was dich bewegt und höre mal hin, was er dir zu sagen hat.
- Vielleicht ist es bei dir finanziell eng und die Sorge ums Geld bestimmt dein Denken. Dann nimm etwas und spende es. Wenn dir zehn Euro weh tun, dann gib zehn Euro! Lass deine zehn Euro die gleiche Sprache sprechen wie die zwei Kupfermünzen der Witwe.
- Vielleicht fühlst du dich allein und isoliert. Vielleicht kannst du dich trauen, jemanden anzurufen, auch wenn es Überwindung kostet und einfach mal fragen: "Ich wollte nur hören, wie es dir geht!?"

PS: Hier noch drei nützliche Links:

Padlet für Fragen und Antworten rund um den Glauben (keine Anmeldung nötig um Fragen zu stellen oder Gedanken zu teilen): <https://padlet.com/pfarrerinschwechat/q3zqmq7bj3xq>

Unser "Reisetagebuch" zum Nachlesen:

<http://www.evanschwechat.at/welcome/reisetagebuch-markus-projekt/>

Bibel online (Markus-Evangelium): <https://www.bibleserver.com/GNB/Markus1>